

6. – 8. Rundbrief, Februar- Mitte April 2015

Seit Mitte eher Ende Februar habe ich wieder angefangen in der DEMUNA zu arbeiten (Kinder und Jugendrechtshilfestelle). Mila hat sich sehr gefreut wieder mehr Hilfe zu bekommen. Gerade arbeitet auch eine Psychologin in unserem Büro. Sie heißt Mirja und ist noch nicht fertig mit ihrem Studium. Bei uns macht sie ein 2 monatiges Praktikum. Zu dritt schaffen wir mehr und die Arbeitsatmosphäre ist sehr angenehm.



Zusammen mit Mirja mache ich die Hausbesuche, die vom Ministerium für Familie angeordnet werden. Der Vorteil von drei Mitarbeitern ist, dass eine Person im Büro bleibt und den Leuten weiterhelfen kann. Somit muss die DEMUNA nicht geschlossen werden. Ansonsten gibt es aus der DEMUNA nichts neues und alles läuft wie gehabt.

Bei uns in der WG läuft auch alles gut. Mit Jesus machen Tabea und ich immer Sport. Sonst gibt es auch hier leider gerade nicht viel neues.

An einem Wochenende (21.03- 22.03.) bin ich nach Colcamar gefahren. Ich wollte mal wieder meine Mentorin Schwester Claudia besuchen. Momentan sind Schwester Chantal, die auch schon im Oktober, als ich den Monat dort verbracht habe, in Colcamar und Schwester Sherlita. Außerdem ist gerade ein Mädchen aus Bagua (2 Stunden von Chacha) in Colcamar um für sich herauszufinden ob das Leben als Ordensschwester das Richtige für sie ist.

An diesem Wochenende fand die erste Messe des Jahres statt, da ein Priester kam. Deswegen wurde für den gesamte Sonntag ein umfangreiches Programm für die Dorfbewohner angeboten. Erst wurde ein Wortgottesdienst abgehalten. Anschließend wurden die Gemeindemitglieder in 3 Gruppen aufgeteilt: In Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Gruppen haben jeweils eine oder zwei Ordensschwestern zugeteilt bekommen und die Erwachsenen den Priester. In allen Gruppen wurde Ostern thematisiert.

Zum Schluss gab es ein Essen für alle, natürlich mit Vor- und Hauptspeise. Am Abend waren wir bei einer Familie eingeladen um zu essen. Danach fand ein Gottesdienst statt. Am Montag kehrte ich wieder nach Chachapoyas zurück.

Als die Karwoche anfang wollten Tabea und ich unsere Eltern aus Tarapoto (8 Stunden von Chacha) abholen. Am Montagmorgen sollte es losgehen mit Andreas, der sich angeboten hatte uns zu begleiten. Leider bekamen wir die Nachricht, dass die Flüge in Europa gestrichen wurden, wegen zu starkem Wind. Also warteten wir einen Tag. Zum Glück haben wir am nächsten Tag gehört, dass sie aus Amsterdam bzw Madrid losgeflogen sind. Dienstagabend kamen Tabeas Eltern in Tarapoto an. Eigentlich sollten meine Eltern im gleichen Flieger sitzen, da sie aber auf unterschiedlichen Wegen gebucht hatten, kamen meine Eltern am Mittwochabend endlich an. Sie haben drei Tage zu mir gebraucht, das dreifache als normalerweise.

Andreas hatte eine Tour für uns geplant, die schließlich ins Wasser fiel, da wir Ostern wieder in Chachapoyas sein wollten. Mit meinen Eltern sind wir nach Moyobamba gefahren und haben uns einen Urwaldpark angesehen und eine Orchideenfarm.



Tabeas Eltern hatten Probleme mit ihrem Gepäck weshalb sie einen Tag nach uns in Chacha ankamen. Wir waren am Freitagabend schließlich alle in Chachapoyas. Am Samstag hat Mila (Chefin der DEMUNA) meine Eltern und mich zu einem spontanen aber sehr leckeren Mittagessen bei sich zu Hause eingeladen. Ihre ganze Familie hat uns herzlich empfangen. Es gab tallarines

verdes (pesto) und Obstsalat. Mila hat uns noch ihre Bilder aus Deutschland gezeigt, da sie 2010 zum 30jährigen Geburtstag der Alianza dort war.

Die Kartage und die Osterzeit waren wie auch die anderen Feiertage ganz anders als bei uns: Gründonnerstag und Karfreitag wurden lange Prozessionen abgehalten immer mit Statuen von Jesus und Maria. Die Männer trugen Jesus



Osternacht



Karfreitag

und die Frauen Maria. Der Bischof hat die Gottesdienste in der Kathedrale von Chachapoyas an den Kar- und Ostertagen gefeiert. Was auffiel, dass die Kartage in Peru eine größere Rolle spielen als Ostersonntag. Außerdem sind die Feiertage, also die Tage an denen nicht gearbeitet wird Gründonnerstag und Karfreitag. Ostermontag wird kaum begangen.

Sonntag haben wir einen Ausflug unternommen. Wir: Mila, Jesus, Tabea, ihre Eltern, meine Eltern und ich. Es ging nach Gocta. Das ist der größte Wasserfall hier. Gocta hat zwei Abschnitte. Wir hatten geplant von San Pablo erst zum ersten, dann zum zweiten Abschnitt und anschließend nach Cocachimba zu laufen. Der Ausflug begann sehr schön. Wir hatten ein Pferd für die Mutter von Tabea und Mila. Am ersten Wasserfallabschnitt fing es an zu regnen und wir konnten nicht richtig rangehen. Das war aber nicht weiter schlimm. In der Nähe war ein Untertand und wir konnten unser Mittagessen essen. Dann ging es runter (steil und schlammig) zum zweiten Abschnitt.



Es regnete so stark, dass wir als wir unten ankamen durchweicht und dreckig waren. An den zweiten Abschnitt sind wir gar nicht mehr richtig rangegangen. Zum Glück hatten wir für den Rückweg zwei Pferde für Tabeas Mutter und Mila. Als wir endlich in Cocahimba ankamen, waren wir alle fertig und wollten einfach nur nach Hause.

Am Montag haben wir alle zusammen das Preseminario, die DEMUNA, den Comedor (Essensausgabe für Schulkinder, wo Tabea arbeitet) und das Internat besucht. Außerdem war ich mit meinen Eltern beim Bischof, der uns spontan empfangen hat.

Am Dienstag waren wir in Colcamar. Die Schwestern haben sich sehr gefreut meine Eltern kennen zu lernen und sie haben sich trotz Sprachbarriere gut unterhalten können. Ihnen wurde Colmar ein bisschen gezeigt und die Arbeit der Schwestern erklärt. Nach einem sehr leckeren Essen und musikalischer Einlage von Schwester Chantal wurden herzlich verabschiedet. Zum Schluss haben wir noch ein Foto gemacht, da wir 5 verschiedene Nationalitäten und 4 Kontinente zusammen gebracht haben (Peru, Argentinien, Kongo, Philippinen und Deutschland).



Am nächsten Tag haben wir Santo Tomas besucht, wo die Mentorin von Tabea Schwester Emilia lebt. Auch dort wurden wir überschwänglich begrüßt. Die Ordensgemeinschaft dort hat eine Radiostation, eine Krankenstation, eine Bäckerei und ein Internat. Ein geplanter Anbau ist das aktuelle Projekt von Mater Dolorosa. Uns wurde natürlich alles gezeigt.



Internat in Santo Tomas



Mit den Schwestern in ihrem Ordenshaus

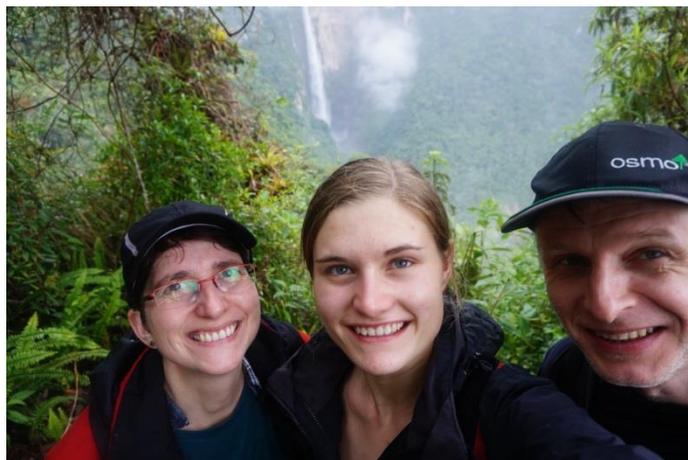
Der Donnerstag war schon unser Abreisetag, da ich meinen Eltern noch mehr von Peru zeigen wollte. Als erstes sind wir mit einem Combi nach Tarapoto und von dort nach Lima geflogen und haben uns dort das Zentrum angesehen. Wir haben dort lediglich eine Nacht verbracht und sind dann mit einem Nachtbus 10 Stunden nach Trujillo/ Huanchaco gefahren. Unser Hotel war in Huanchaco ein kleines Dorf eine Viertelstunde von Trujillo entfernt. Trujillo ist eine große Stadt und liegt am Meer. Wir haben die zwei Tage dort sehr genossen.



Trujillo, Hauptplatz



Leider hatten wir die drei Wochen über nicht wirklich Zeit. Durch die verzögerte Anreise musste alles noch kürzer ausfallen. Deswegen sind wir nach den zwei Tagen auch schon wieder nach Lima zurückgefahren. Wir schauten uns Lima an. Dann war der Abschied auch schon wieder da und meine Eltern flogen zurück nach Deutschland.



Bei dem Wasserfall Gocta